

25. Sonntag i. Jk: Predigt

18. Sept. 2016

Les: Amos 8, 4-7

Ev: Lk 16,1-13

C/texte/C-Pred/C2016/Cjk25-16p

Liebe Gläubige!

Jede Situation birgt die Chance des Lernens, mag sie noch so verworren (er)scheinen. Im Evangelium ist es ein gefinkelter Verwalter, den Jesus den Seinen als Vorbild hinstellt. „... er lobte die Klugheit des unehrlichen Verwalters und sagt: Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder der Lichte.“ Von diesem Menschen können wir lernen. Er ist nicht Vorbild im unehrlichen Verhalten, sondern in der Klugheit, die Zukunft zu sichern. Ich möchte der Sache etwas vertiefend nachgehen:

Es handelt sich um eine Grundentscheidung, vor die Jesus Menschen stellt: „Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.“ Mit Mammon sind alle materiellen, sozialen, zwischenmenschlichen, vorläufigen und zeitlichen Güter umschrieben. Wohlgemerkt, es geht Jesus nicht darum, sie einfach asketisch zu verleugnen und auf sie zu verzichten. Der Mammon wird von Jesus auch nicht einfach schlecht geredet. Er ist ein notwendiger Bestandteil des Lebens. Der Knackpunkt liegt im Dienen. Wem diene ich mit meinem Denken, Reden und Handeln? Ich kann nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon. Die Gefahr ist, weil er im Leben ein

wesentlicher Faktor ist, ihm eine wichtige, zu wichtige Rolle zuzuschreiben. Es geht um die Frage nach den Kriterien für mein Handeln, für das, was gut ist, was ich suche und erstrebe? Wo ich Widerstand anmelde, anmelden soll oder nicht? Woran orientiere ich mich: an Gott oder am Mammon, an egoistischen Zielen, am eigenen Vorteil, am persönlichen Weiterkommen ohne viel Rücksicht auf Verluste?

Das Evangelium von hinten her gelesen, trägt die Aufgabe auf, wir sollen klug handeln, um in die ewigen Wohnungen aufgenommen zu werden. Der untreue und betrügerische Verwalter überlegt, wie er in Hinkunft in die Wohnungen der Schuldner aufgenommen wird und handelt dementsprechend. Die Kinder des Lichts werden von Jesus aufgerufen, den Weg zu diesen ewigen Wohnungen zu bereiten, zu suchen. Leider verbinden viele mit „ewigen Wohnungen“ allein das Jenseits. Ewig ist weniger ein Quantitätsbegriff im Sinne unendlicher Zeit, der Zeit nach dem Tod, sondern viel mehr ein Qualitätsbegriff im Sinne einer guten Zeit. Wie katastrophal wäre z.B. eine unendliche Zeit aber völlig langweilig. Es ist ein Wohnen in Solidarität und Gerechtigkeit, in glückenden Begegnungen und geglückter Gemeinschaft, ein Wohnen mit einer verheißungsvollen Zukunft. Bei ewigen Wohnungen schwingt Nachhaltigkeit mit.

Es ist also verbunden mit Überlegungen: Was macht
geglücktes Wohnen auf Dauer möglich?

Wenn der Mammon zur bestimmenden Kraft wird, um das sich
alles dreht, wird es ungemütlich. Wenn egoistische Ziele und
der eigene Vorteil das Miteinander bestimmen, gehen diese
ewigen Wohnungen verloren; ein Wohnen mit gegenseitiger
Wertschätzung und Achtung, mit Respekt und Vertrauen.

Garant dafür ist Gott selbst. Da möchte ich den
Propheten Amos zitieren: „Beim Stolz Jakobs hat der Herr
geschworen: Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen.“
Amos richtet seine Worte an die Wohlhabenden im Land, die
mehr oder weniger skrupellos die Habenichtse übers Ohr
hauen, das Maß kleiner und den Preis unbegründet größer
machen, die Gewichte fälschen, alles zu Geld machen, selbst
den Abfall, so nach dem Motto, solange es niemand merkt, ist
es legal. Amos klärt sie auf und ruft: Gott selbst ist der Anwalt
der Armen, der Habenichtse. Euer Handeln wird von ihm nicht
vergessen und es hat damit keine Zukunft.

Da werden wir nochmals zum Evangelium
zurückgeführt. Ein Wort ist ganz bestimmend für den Abschnitt
und kommt dreimal vor: „zuverlässig“. Zuverlässig sein **1.** im
Umgang mit den kleinen Dingen, **2.** im Umgang mit dem
ungerechten Reichtum, und **3.** im Umgang mit fremden Hab
und Gut. Zuverlässig sein meint, das nicht damit spekuliert

wird, ob ein anderer etwas spürt oder nicht - und wenn nicht,
dann ziehe ich einfach meinen Vorteil daraus;
Zuverlässig sein im Umgang mit dem, was nicht mir gehört;
Zuverlässig sein mit dem, was öffentlichen Einrichtungen oder
anderen gehört. Der verantwortungsvolle, gewissenhafte
Umgang mit fremdem Gut, selbst mit dem ungerechten
Reichtum dient nicht allein zur Vermeidung von
Kavaliersdelikten, es geht um die Grundausrichtung eines
Menschen, eines Christen und um den Weg zu den „ewigen
Wohnungen“.

Jesus zielt mit seiner Belehrung auf jene Haltungen an, die
von anderen nicht mehr überprüft und kontrolliert werden
können: die Motivation, die Absicht im Gewissen.
Er legt die Spur zu den ewigen Wohnungen und stellt klar:
Man kann nicht zwei Herren Dienen - Gott und dem Mammon.

Es seien hier auch die Fragen gestellt: Wem dient es,
wenn europäische Staaten beginnen Zäune hochzuziehen
oder in Österreich eine angedachte Notverordnung? Wem:
Gott oder dem Mammon?

Amen.